

Sebastian Mayer

Auswirkungen der Finanzmarktkrise 2008 auf den Mittelstand

Erfolgreiche Strategien zur Bewältigung und
die Lehren aus der Krise für die Zukunft



Diplomica Verlag

Sebastian Mayer

Auswirkungen der Finanzmarktkrise 2008 auf den Mittelstand: Erfolgreiche Strategien zur Bewältigung und die Lehren aus der Krise für die Zukunft

ISBN: 978-3-8428-1883-5

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2012

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	4
1 Einleitung	5
2 Die Entstehung und der Verlauf der Finanzmarktkrise 2008	6
2.1 Definition ‚Finanzmarktkrise‘	6
2.2 Die US-Immobilienkrise	7
2.2.1 Die Dot.Com-Blase.....	7
2.2.2 Die Entstehung der US-Immobilienblase.....	9
2.3 Der Ausbruch der Finanzmarktkrise	12
2.4 Die Finanzmarktkrise 2008 in Deutschland	16
3 Der Mittelstand in Deutschland	21
3.1 Definition ‚Mittelstand‘	21
3.1.1 Qualitative Abgrenzung des Mittelstands in Deutschland	21
3.1.2 Quantitative Abgrenzung des Mittelstands in Deutschland.....	23
3.2 Die Bedeutung des Mittelstands für die deutsche Volkswirtschaft.....	26
4 Auswirkungen der Finanzmarktkrise 2008 auf den deutschen Mittelstand	30
4.1 Auswirkungen der Krise auf die deutsche Konjunktorentwicklung	30
4.2 Die Entwicklung der Geschäfts-, Umsatz- und Personallage im deutschen Mittelstand seit der Finanzmarktkrise 2008.....	32
4.3 Die Entwicklung der Finanzmarktkrise 2008 zu einer Krise für den deutschen Mittelstand	36
4.3.1 Sinkende Exporte.....	36
4.3.2 Kreditklemme im deutschen Mittelstand.....	38
4.3.3 Wechselkursschwankungen	40

4.4	Die Firma Märklin - ein mittelständisches Unternehmen in der Krise	44
5	Erfolgreiche Strategien zur Bewältigung der Krise	46
5.1	Staatliche Strategien zur Bewältigung der Krise im Mittelstand.....	46
5.1.1	„Beschäftigungssicherung durch Wachstumsstärke (Konjunkturpaket I)‘	46
5.1.2	„Entschlossen in der Krise, stark für den nächsten Aufschwung (Konjunkturpaket II)‘	48
5.1.3	Das Finanzmarktstabilisierungsgesetz	52
5.1.4	Das Wachstumsbeschleunigungsgesetz (Konjunkturpaket III)	53
5.1.5	Staatliche Maßnahmen zur Bewältigung der Krise - eine kurze Bilanz	55
6	Die Lehren aus der Finanzmarktkrise 2008 für die Zukunft	58
6.1	Änderungen der ordnungspolitischen Rahmenbedingungen	58
6.1.1	Revitalisierung der Finanzmärkte - ein ‚come back‘ der Sozialen Marktwirtschaft	58
6.1.2	Basel III - erhöhte Liquidität als Lehre aus der Krise?	61
6.2	Neuausrichtung des menschlichen Handelns	63
6.2.1	Sozialethische Lehren aus der Finanzmarktkrise 2008	63
6.2.2	Auswirkungen und Konsequenzen aus Sicht des Mittelstandes.....	66
7	Fazit.....	69
	Literaturverzeichnis.....	71
	Internetquellenverzeichnis	75
	Glossar	86

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung:	-	Abkürzungsbezeichnung
ABS	-	Asset Backed Securities
CDO	-	Collateralized Debt Obligation
CP	-	Commercial Paper
DAX	-	Deutscher Aktien Index
FMStG	-	Finanzmarktstabilisierungsgesetz
FMSA	-	Finanzmarktstabilisierungsanstalt
GKV	-	Gesetzliche Krankenversicherung
IAS/IFRS	-	International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards
IfM	-	Institut für Mittelstandsforschung Bonn
IKB	-	Deutsche Industriebank AG
KfW	-	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KMU	-	Kleine und mittlere Unternehmen (in der Summe: mittelständische Unternehmen)
KWG	-	Kreditwesengesetz
LB	-	Lehman Brothers
NASDAQ	-	National Association of Securities Dealers Automated Quotations
USA	-	United States of America
VGR	-	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
z.B.	-	zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Wertentwicklung des NASDAQ-100 von 1994 bis 2005	8
Abbildung 2: Zinspolitik und Häuserpreise in den USA.....	11
Abbildung 3: Die Subprime-Krise bis September 2008.....	14
Abbildung 4: ...und die Finanzmarktkrise seit dem Zusammenbruch von LB.....	16
Abbildung 5: Verlauf des Euribor von 2008 bis 2009.....	18
Abbildung 6: DAX 5-Jahres-Chart.....	19
Abbildung 7: Bedeutung der Familienunternehmen 2008	22
Abbildung 8: Definition KMU nach dem Institut für Mittelstandsforschung Bonn.....	24
Abbildung 9: KMU-Anteile in Deutschland nach der KMU-Definition des IfM-Bonns ...	24
Abbildung 10: KMU-Schwellenwerte der EU seit dem 01.01.2005	25
Abbildung 11: KMU-Anteile 2007 in Deutschland nach der KMU-Definition der EU.....	26
Abbildung 12: Anteil der KMU an der Beschäftigung	28
Abbildung 13: Die Entwicklung des Mittelstandes von 2007 bis 2010	35
Abbildung 14: Verlauf des Euro/Dollarkurses in den Jahren 2006 bis 2011.....	42
Abbildung 15: Verlauf der Exporte deutscher Unternehmen.....	43

1 Einleitung

Weltweit wurde 2007 die gesamte Finanzdienstleistungsbranche durch die Nachricht der Insolvenz des US-Hypothekenfinanzierers New Century Financial Corporation geschockt. Ein Jahr später gelang es nur noch mit massiver finanzieller Hilfe der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, die beiden größten Hypothekenbanken der USA, Fannie Mae und Freddie Mac, vor der Insolvenz zu bewahren.¹ „Unzureichende Transparenz und Kontrolle sowie mangelndes Verantwortungsbewusstsein“² sind nur einige der Vorwürfe, mit denen sich global agierende Finanzdienstleister, die Regierungen der Industrieländer sowie hochrangige Manager konfrontiert sahen. Das Vertrauen in Finanzdienstleistungsbranche wurde nachhaltig erschüttert, eine globale Finanzmarktkrise war nicht mehr aufzuhalten.

Durch die Finanzmarktkrise 2008 entstand schnell eine Interbankenvertrauenskrise, welche nicht nur Folgen für die Finanzdienstleistungsbranche hatte, sondern sich schnell zu einer globalen Krise für die Realwirtschaft ausbreitete. Vor allem der in Deutschland stark vertretene Mittelstand wurde von der Realwirtschaftskrise schwer getroffen. Doch getreu dem Motto „wir wollen die Krise als Chance nutzen“³ versuchte sowohl die Finanzdienstleistungsbranche, als auch die Realwirtschaft in Verbindung mit dem deutschen Mittelstand die Krise nicht nur zu überwinden, sondern Strategien zu entwickeln und umzusetzen, sodass eine Krise gleichen Ausmaßes nicht wieder eintreten kann.

Doch ist dies überhaupt möglich? Kann man eine Krise mit solch globalen Folgen tatsächlich als Chance nutzen? Ist der Satz, „wir werden gestärkt aus der Finanzmarktkrise hervorgehen“⁴, in Wahrheit nur ein nicht realisierbarer Wunsch oder besteht wirklich die Möglichkeit aus solch einer Krise einen Gewinn für Unternehmen und sogar für eine gesamte Bevölkerungsgruppe erzielen zu können?

¹ Vgl. Pech, Mathias (Die Finanzmarktkrise, 2008), S.16.

² Commerzbank AG (Die Finanzmarktkrise, 2009), S.9.

³ Bundestag Online (Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel - Die Krise als Chance nutzen, 2009).

⁴ Frankfurter Rundschau (Der Vorstandsvorsitzende der Hypo Real Estate a.D. Georg Funke - Vorstände treten zurück, 2008).

2 Die Entstehung und der Verlauf der Finanzmarktkrise 2008

2.1 Definition ‚Finanzmarktkrise‘

„Finanzmarktkrisen sind meist innerhalb kurzer Zeit auftretende, gravierende und nicht-temporäre Verschlechterungen in den Ausprägungen von wesentlichen Finanzmarktindikatoren wie z.B. Wertpapier- und Wechselkurse, Zinsen und Bonitätsbewertungen, die massive und andauernde realwirtschaftliche Folgen nach sich ziehen können“.⁵ Im Falle einer Finanzmarktkrise liegt eine Störung der Finanzmärkte vor, bei der ‚Adverse Selection‘- und ‚Moral Hazard‘-Probleme derart verschärft werden, dass die Finanzmärkte denjenigen Investoren Kapital nicht mehr effizient zur Verfügung stellen können, welche die produktivsten Investitionsgelegenheiten haben.⁶

Dabei versteht man unter ‚Adverse Selection‘ (übersetzt aus dem Englischen: ‚Antiselektion‘), dass Käufer den ‚wahren Wert‘ einer Anlage aufgrund von Informationsasymmetrien nicht mehr genau bestimmen können. Dadurch sind qualitativ hochwertige Güter gegen einen erheblichen Preisabschlag zu kaufen bzw. es werden qualitativ minderwertige Güter mit einem unberechtigten Aufschlag angeboten.⁷ ‚Moral Hazard‘ (übersetzt aus dem Englischen: ‚unseriöses Verhalten‘) bedeutet, dass es einen Widerspruch gibt zwischen dem, was für das Kollektiv und dem, was für das Individuum vernünftig ist. Somit droht Moral Hazard immer dann, wenn eine höhere Instanz, beispielsweise eine Regierung, eine Kollektivrationalität durchsetzen will, dies aber von den einzelnen Individuen zugunsten ihrer eigenen Interessen ausgenutzt wird.⁸

Auswirkungen, die eine Finanzmarktkrise nach sich ziehen können, sind Deflation, Inflation, Kreditschwankungen, insbesondere sich ändernde Kreditzinsen und Arbeitslosigkeit. Es wird somit deutlich, dass Finanzmarktkrisen außerordentlich

⁵ Gabler Verlag (Finanzmarktkrisen, 2011).

⁶ Vgl. Mishkin, Frederic S.; McArthur, John (Study guide, 1992), S.63.

⁷ Vgl. Richter, Andreas (Adverse Selektion auf Versicherungsmärkten, 1995), S.1 ff.

⁸ Vgl. Ad-Hoc-News (Moral Hazard, 2011).

vielseitig und begrifflich schwer zu fassen sind. In der Historie waren Finanzmarktkrisen immer unregelmäßig wiederkehrende Ereignisse. Sie sind somit Störungen des Geldsystems, welche eine erhebliche Kräfteverschiebung der Teilnehmer am Markt und verschiedene Einschränkungen des Geldsystems zur Folge haben.⁹

2.2 Die US-Immobilienkrise

2.2.1 Die Dot.Com-Blase

Bei der Dot.Com-Blase handelt es sich um einen von den Medien erschaffenen Kunstbegriff für eine im Jahr 2000 weltweit geplatzte Spekulationsblase.¹⁰ Der Name ‚Dot.Com‘ bezieht sich hierbei auf die Internet-Domain-Endung ‚.com‘. Bei einer Spekulationsblase handelt es sich um einen „überkauften Markt, in der Regel im Börsen-, Rohstoff- oder im Immobilienbereich, der sich von der realen Wirtschaftsentwicklung völlig abkoppelt“.¹¹ Aufgrund Erfolg versprechender Berichte kaufen immer mehr unerfahrene Investoren Anlagegüter zu überhöhten Preisen und hoffen auf eine weitere rasche Wertsteigerung.¹² Im Laufe der Zeit setzen sich jedoch die realen Werte des Spekulationsobjektes durch und es folgt ein rapider Werteverfall des Anlagegutes. Auslöser des Platzens der Dot.Com-Blase waren die hohen Gewinnerwartungen in Technologieunternehmen der ‚New Economy‘¹³, die hauptsächlich in den USA an der NASDAQ gehandelt wurden.

Durch die immer weitreichendere Technologiedurchdringung der Industriestaaten kam es ab dem Jahr 1995 zu einer großen Zahl von Unternehmensneugründungen. Dies zog enorm großes Anlegerinteresse an den Börsengängen dieser Unternehmen nach sich.¹⁴ Viele unerfahrene Anleger wollten an dem Erfolg der Dot.Com-Unternehmen

⁹ Vgl. Calsky (Finanzkrise, 2010).

¹⁰ Vgl. Glebe, Dirk (Börse verstehen, 2008), S.104.

¹¹ Vgl. Calsky (Spekulationsblase, 2010).

¹² Vgl. Walther, Dietrich (Green Business, 2009), S.41.

¹³ Siehe Glossar: New Economy.

¹⁴ Vgl. Glebe, Dirk (Börse verstehen, 2008), S.105.

partizipieren, indem sie Anteile an diesen erwarben. Ab Mitte 1999 stieg der Wert der Unternehmen innerhalb weniger Monate durch die deutlich erhöhte Nachfrage rasend. Verdeutlichen soll dies folgende Grafik, welche den Verlauf des NASDAQ-100 von 1994 bis 2005 darstellt:

Abbildung 1: Die Wertentwicklung des NASDAQ-100 von 1994 bis 2005



Quelle: Nasdaq.com (Market Indices, 2011).

Börsengänge ermöglichten Unternehmen die Beschaffung von Kapital, um weiter stark expandieren zu können.¹⁵ Dies wurde erreicht, indem die zusätzlich gewonnene Liquidität in den Ankauf weiterer börsennotierten Unternehmen investiert wurde. Doch nicht nur die Unternehmen der ‚New Economy‘ erweiterten ihre Investitionsbestrebungen in Dot.Com-Unternehmen, auch Investmentfonds und Privatanleger verstärkten zunehmend ihre Investitionen in den ‚Neuen Markt‘ aufgrund von bis zu zweistelligen Renditeerwartungen.

¹⁵ Vgl. Börsen Express (Dotcom-Blase, 2009).